

BIOGRAPHIEFORSCHUNG

SEKTION IN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

Sprecherin: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, FB Gesellschaftswissenschaften
 WBE Sozialisation/ Sozialpsychologie, Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt a.M.
 Tel: 069/7982-3787; Fax: 069/7982-2539

Vertreterinnen:

Dr. Lena Inowlocki

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

FB Gesellschaftswissenschaften

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt a.M.

Tel. 069 /7982- 2666; Fax: 069/7982-2539

PD Dr. Gabriele Rosenthal

Sonnentallee 77

120 45 Berlin

Tel. & Fax: 030-623 44 83

SEKTIONS-KONTO: Postbank-Berlin (BLZ 100 100 10) KontoNr. (Inh: E. Hoerning): 476098109

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Wintersemester hat begonnen, wir wünschen Ihnen einen guten Start - nach hoffentlich einem erholsamen, erlebnisreichen und produktiven Sommer. Mittlerweile hat auch unsere Jahrestagung in Zusammenarbeit mit der Sektion Familien- und Jugendsoziologie und der AG Soziologie der Kindheit stattgefunden. Die Vorträge und Diskussionen zum Thema "Generationenbeziehungen und Generationenverhältnisse" waren anregend und die Tagung war auch begleitet von kleinen Abenteuern (ein adventure dinner auf der Rittersburg in Bielefeld). Eine Buchpublikation mit ausgewählten Beiträgen von dieser Tagung ist geplant.

Vielen Dank auch für all die Rückmeldungen und Überweisungen der Mitgliedsbeiträge.

Dieser Rundbrief dient nun insbesondere der Vorbereitung zum Soziologiekongreß 1996. Weitere Informationen orientieren sich an den Eingängen, die wir von Sektionsmitgliedern erhielten. Ihnen gilt unser Dank.

An dieser Stelle möchten wir Euch/Sie nochmals bitten, uns Infos zu Tagungen, Neuerscheinungen etc. zu senden.

➡ **Redaktionsschluß für den nächsten Rundbrief ist:
6. Januar 1996**

Im folgenden:

Der Soziologiekongreß in Dresden

Zwei Institute stellen sich vor

Ankündigungen von Tagungen, Seminaren, Vorträgen

Vorschlag zu einer Jahrestagung 1997

Neue Literatur der Mitglieder

Die neue und alte Literaturliste

➡ **Soziologiekongreß in Dresden - 7. - 11. Oktober 1996****"Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften"**

Wir freuen uns, auf diesem Soziologiekongreß gemeinsam mit der Sektion "Bildungsforschung" eine Plenarveranstaltung ankündigen zu können.

¹ Bei unserem letzten Rundbrief sind wir in der Nummerierung leider in die frühe Vorgeschichte gerutscht. Sorry!

Das Plenum lautet:

Anerkennungsprozesse und individuelle Modernisierung

Die Jurorinnen sind: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, FB Gesellschaftswissenschaften, Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt a.M.
& Prof. Dr. Ursula Rabe Kleberg, Universität Halle, Institut für Pädagogik, Brandbergweg 23, 06120 Halle. Wie in der letzten Ausgabe der Soziologie mitgeteilt, ist die

Deadline für die Anmeldung eines Vortrages der 10. März 1996.

Angefragt ist ein ca. 6-seitiges Exposé, das an eine der beiden Jurionnen gesandt werden soll.

Darüberhinaus haben wir einen Nachmittag für eine Sektionveranstaltung. An dieser Stelle vielen Dank an all diejenigen, die bereits Vorträge sowie Vorschläge für Themen eingereicht haben. Nach Sichtung der Eingänge und Berücksichtigung des Themas des Kongress bieten wir eine Veranstaltung an mit folgendem Titel:

"Biographische Integration von Diskontinuität und sozialer Differenz"

Die Veranstaltung wird von Lena Inowlocki und Gabriele Rosenthal moderiert.

Wir bitten hiermit nochmals zu dieser Sektionsveranstaltung Vorträge mit einem Abstract anzumelden.

Deadline für die Anmeldung: 31. Dezember 1995

Die Anmeldungen mit den Abstracts schicken Sie bitte an Lena Inowlocki oder Gabriele Rosenthal (Adressen siehe oben).

Bei Ihrer Planung von Vorträgen ist zu berücksichtigen, daß entsprechend neuer Regelungen des DGS-Vorstandes:

Ausnahmslos jede Einzelperson nur einen Vortrag halten kann. Dies gilt auch für Mitautorschaften.

⇒ **Zwei Institute stellen sich vor:**

Institut für angewandte Biographie- und Lebensweltforschung (IBL)

Seit Ende 1993 existiert an der Universität Bremen das *Institut für angewandte Biographie- und Lebensweltforschung (IBL)*. Zur Gründungsidee gehören zwei wissenschaftspolitische Optionen, die in der Tradition der Bremer Universität stehen: Interdisziplinarität und die Verbindung von Theorie und Empirie, von wissenschaftlicher Forschung und praktischen Anwendungsproblemen. Aus diesem Selbstverständnis ergeben sich u.a. die bewußte Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie das Ziel, NachwuchswissenschaftlerInnen besonders zu fördern.

Interdisziplinarität und Anwendungsorientierung sind nicht abstraktes Programm, sondern genuiner Bestandteil der Forschungsansätze, die sich mit den Stichworten Biographie und Lebenswelt verbinden. »Biographie« steht als theoretisches Konzept für das Verhältnis zwischen Subjekt und Gesellschaft, der »Lebenswelt«-Ansatz verweist auf die intersubjektive, soziale Dimension dieser komplexen Beziehung. Forschungen in diesem Bereich gelingen nur, wenn traditionelle Disziplinengrenzen überschritten, verschiedene Perspektiven und Methoden miteinander kombiniert werden.

Das übergeordnete Rahmenkonzept des IBL orientiert sich an einer abduktiven Forschungslogik, in der theoretische Erkenntnisse (z.B. über biographische Prozeßstrukturen) in lebendiger Auseinandersetzung mit empirischen Erfahrungen gewonnen und weiterentwickelt werden. Einzelne Forschungen sind in der Regel auf konkrete gesellschaftliche Gegenstandsbereiche und Handlungsfelder bezogen, auf Lebensgeschichten und Lebensbedingungen, auf historische oder aktuelle Lebenswelten. In diesen Gegenstandsbezug sind grundlagentheoretische und methodische Forschungen eingebettet.

Grundlagenforschung meint hier vor allem die Weiterentwicklung von soziologischen Basiskonzepten (»Biographie«, »Biographizität«, »biographische Konstruktion«, »sozialer Raum«, »Habitus« u.a.) in empirisch-theoretischen Forschungen. Aufgrund der bisherigen Arbeiten las-

sen sich einige Forschungsfragen und -konzepte konkretisieren, die weiterverfolgt und vor allem theoretisch integriert werden sollen: Arbeits- und Bildungsbiographien, biographische Lernprozesse; Geschlechterverhältnis, soziale Schicht, Ethnizität und Generation als Koordinaten des sozialen Raums und biographischer Konstruktionen; Lebensstile und ihre Veränderung in Transformationsprozessen des sozialen Raums; soziale, kulturelle und historische Relativität biographischer (Selbst-)Deutungsmuster u.a.

Auf Basis derartiger Konzepte und Theorien können *anwendungsorientierte Forschungen* in Bezug auf konkrete Handlungsfelder (in Kooperation mit VertreterInnen dieser Bereiche) entwickelt werden. Anwendungsorientierung ist also nicht als »Auftragsforschung« zu verstehen, sondern meint eben jenen engen Zusammenhang von Forschung und konkreten Gegenstandsbereichen. Das bereits vorliegende und noch zu erwartende Wissen über biographische Prozesse und lebensweltliche Strukturen rechtfertigt und verlangt geradezu den Transfer in außeruniversitäre Bereiche.

Das IBL gliedert sich z.Zt. in vier Arbeitsbereiche, die interdisziplinär arbeiten und eng miteinander kooperieren: einen historischen, einen soziologischen, einen gesundheitswissenschaftlichen und einen bildungswissenschaftlichen Arbeitsbereich. Neben Einzelprojekten organisiert das IBL Forschungswerkstätten zu qualitativen Methoden in der Biographie- und Lebensweltforschung, Workshops und Ringvorlesungen. Über die Arbeit in den Bereichen und übergreifende Aktivitäten informieren ein unregelmäßig erscheinender Newsletter und die Jahresberichte des IBL (zu beziehen über: Dr. Bettina Dausien, IBL, Fachbereich 12 der Universität Bremen, Postfach 330440, 28334 Bremen). Über Bettina Dausien können Sie auch Informationen über die vom IBL im Wintersemester organisierte Ringvorlesung zur Biographieforschung sowie die Veröffentlichungen der IBL-Mitglieder erhalten.

Institut für vergleichende Geschichtswissenschaften Berlin e.V.

Dieses Institut wurde 1989 als Zusammenschluß von Sozial- und GeschichtswissenschaftlerInnen gegründet. Es fördert die Forschung zur Geschichte der Geschichtsschreibung unter verschiedenen wissenschafts-, kultur- und sozialgeschichtlichen Fragestellungen und betreut derzeit u.a. Projekte zur Aufarbeitung der Shoah in der dritten Generation, zur Auseinandersetzung mit der deutschen Vereinigung in verschiedenen Bildungs- und Wissenschaftsbereichen sowie verschiedene Arbeiten und Gutachten zu methodischen Fragestellungen, u.a. zur Entwicklung von Konzepten kollegialer Beratung in der Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit oder zur biographischen Arbeit in sozialen und politischen Umbruchsituationen.

Folgende Projekte wurden in den letzten Jahren durchgeführt: Die dritte Generation nach der Shoah. Studien- und Forschungsprogramm der Evangelischen Akademie Berlin-Brandenburg, des Institut für vergleichende Geschichtswissenschaften und der Interfaith Council on the Holocaust Philadelphia, 1989, 1991, 1993, 1995 unter der Leitung von Christian Staffa und Ruth Laibson. Thematische Schwerpunkte: Intergenerationelle Tradierung von Verhaltens- und Verarbeitungsformen in den Familien der Opfer und der Familien der Täter oder Mitläufer des Nationalsozialismus. Veröffentlichung: M. Jurgovsky, B. Krondorfer, Ch. Staffa: Leben in der Welt nach der Shoah. Dokumentation. Berlin/Magdeburg 1994.

Evaluation der Projekte zur 3. Generation nach der Shoah unter der Leitung von Christian Staffa. Schwerpunkte: Ansätze, Erfahrungen und Erkenntnisse der analytisch und biographisch orientierten Auseinandersetzung mit der Shoah im internationalen Vergleich.

Weitere Informationen über das Institut : Manfred Jurgovsky , Christian Staffa, Institut für vergleichende Geschichtswissenschaften Berlin e.V., Cuvrystr. 23, 10997 Berlin-Kreuzberg, Tel./Fax: 030 / 612 54 44

⇨ Tagungen

Arbeitstreffen:

"Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung"

17. - 18. November in Siegen, Universität- GH Siegen, FB: Erziehungswissenschaften

Weitere Informationen: Dr. Imbke Behnken, Universität-GH-Siegen, FB. Erziehungswissenschaften. Adolf-Reichweinstr. 2, 57068 Siegen.

Vorträge:

- J. Zinnecker, R. Klempnauer-Scheffel: Studentisches Wohnen - studentische Biographie
Ch. Heinritz: Internationale Brieffreundschaften - Selbstdarstellung und Fremdbild in Briefen von Jugendlichen
U. Kahmann: Amtmann Lampe 1765-1823 - eine Biographie im Umbruch aus Akten rekonstruiert
M. Fromm: Repertory Grid Methodik/Netzinterview
H. Behrens-Cobet: "Ich wollte immer viel wissen, viel lernen". Das Thema Bildung in erzählten Lebensgeschichten älterer Frauen und Männer
M. Lutz / S. Bissigkummer-Moos, J. Pasquale: Subjektive Landkarten in der biographisch-orientierten Kindheitsforschung
I. Schneider: Dichte biographische Beschreibung. Methodologischer Transfer aus der Ethnologie zur Entwicklung eines stratifizierten Konzeptes in der erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung
Th. Schulze: Benjamins Berliner Kindheit. Untersuchungen zum gegenständlichen Lernen in biographischen Zusammenhängen
R. Bohnsack: Gruppendiskussionen, biographische Interviews, teilnehmende Beobachtung - Methoden der Triangulation.
W. Seitter: ZAK und Willemsens Woche - Zur Pädagogik des Fernsehens
P. Schmid, A. Melchior, B. Piezonka: Tagebücher als Quelle in der Biographieforschung

Ankunft im Westen.

Lebensentwürfe von Frauen fünf Jahre nach der Vereinigung.

27. November 1995, Berlin, Französischer Dom am Gendarmenmarkt

Veranstalter: Konrad-Adenauer Stiftung. Tagungsleitung: Dr. Hans-Joachim Veen und Dipl. Soz. Christine Henry-Huthmacher. Anmeldung an die: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Forschung und Beratung. Postfach 1420

u.a. für BiographieforscherInnen interessant:

Uta Meier (Universität Gießen): Nur die bittersüße Wahlfreiheit zwischen Kind und Beruf? Karrieremuster ostdeutscher Frauen.

"Biographische Arbeit in der Weiterbildung"

4. - 6. Dezember 1995 in Magdeburg

Veranstalter: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt und das Institut für vergleichende Geschichtswissenschaften e.V. Berlin

Die Tagung widmet sich den Möglichkeiten und spezifischen Bedingungen biographischer Arbeit in der allgemeinen, beruflichen, politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Weiterbildung. Dabei sollen neben den Erfahrungen und Erkenntnissen in den verschiedenen Feldern der Weiterbildung auch Fragen der methodischen Qualifizierung und Weiterbildung der WeiterbildnerInnen angesprochen werden. Die Tagung ist Bestandteil eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützten Projekts zur Entwicklung anwendungsorientierter Modelle biographischer Arbeit für die Weiterbildung. Tagungsprogramm und Informationen zum Projekt: Institut für vergleichende Geschichtswissenschaften e.V., Cuvrystr. 20-23, 10997 Berlin, Tel. und Fax: 030/6125444

"Das ist nicht nur gestern, das ist morgen und heute".

Zur nachträglichen Wirksamkeit der Geschichte der Shoah und ihrer Bearbeitung in Ost und West.

13. - 17. Dezember 1996, in Berlin. Adam-von-Trott-Haus

Weitere Informationen über Christian Staffa, Institut für vergleichende Geschichtswissenschaften e.V., Cuvrystr. 20-23, 10997 Berlin, Tel & Fax.: 030/6125444

Das Seminar richtet sich an Menschen, die in der Gedenkstätten-, Erinnerungs- und Vergangenheitsarbeit in West- und Osteuropa, in Israel und den USA beschäftigt sind, sei es in Museen, Gedenkstätten oder in pädagogischen Einrichtungen, und die bereit sind, sich mit ihren eigenen Motiven, Wünschen und Ängsten, die im Zusammenhang dieser Arbeit immer wieder entstehen, auseinanderzusetzen.

Vortragsreihe: Erinnern und Geschichte.

"Oral History" zum Nationalsozialismus.

Mi: 10.1., 17.1., 24.1., 31.1., 7.2. und 14.2. 1991, 19-22h

Berlin, Rathaus Steglitz, Schloßstr. 37

Veranstalter ist die Volkshochschule Steglitz, Berlin in Kooperation mit der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauenstudien/Frauenforschung und dem Referat für Weiterbildung der FU Berlin.

Vorträge:

G. Rosenthal: Zwischen Fiktion, Mythos und Erlebtem. Der Nationalsozialismus in erzählten Lebens- und Familiengeschichten in Drei-Generationen-Familien.

R. Scheer: Das kurze Leben der Edith Fränkel. Annäherung an die Biographie eines Mädchens aus der Widerstandgruppe um Herbert Baum

U: Edschmidt: Schreiben zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit

U. Stiepani: Geschichte von unten, Geschichte von innen. Chancen und Grenzen der "Oral History" als Forschungsmethode.

R. Klages: Begegnungen und Geschichten zu Arbeiten mit ZeitzeugInnen im Projekt "Erfahrungswissen" im Heimatmuseum Neukölln

B. Wehland-Rauschenbach: Gedächtnis und Erinnerung: Unerledigte Vergangenheit als Herausforderung für unsere Zeit.

Die Arbeitsgruppe

"Erziehungswissenschaftliche Biographieforschung"

bietet auf dem DGfE-Kongreß in Halle 10.-13.3. 1996

eine Veranstaltung an zum Thema:

Biographie, Bildung und Kultur.

Planung und Organisation: Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger (Halle), Prof. Dr. Winfried Marzki (Magdeburg), Prof. Dr. Theodor Schulze (Bielefeld).

Die Beiträge sind:

Jochen Kade (Frankfurt): Tatort und Polizeiruf 110. Zur biographischen Kommunikation des Fernsehens

Ralf Bohnsack (Berlin): Kollektive Biographien: Milieu und Habitus in der empirischen Analyse
Imbke Behnen/Jürgen Zinnecker (Siegen): Expressives Schreiben in der Adoleszenz - Bericht aus einer qualitativ-empirischen Studie

Erich Renner (Erfurt): Probleme individueller Modernisierung - autobiographische Beispiele aus der Ethnographie

Qua Text. Institut für qualitative Sozialforschung e.V., Berlin

Das neue Jahresprogramm 1996 mit Seminaren zur Interpretativen Textanalyse sowie offenen Gesprächsführung ist jetzt erhältlich.

Kontaktadresse: Roswitha Breckner, Gothaerstr. 5, 10823 Berlin

⇒ **UND WEITERES: Vorschlag zu einer Jahrestagung 1997**
Vom IBL der Universität Bremen liegt der Vorschlag zu einer Jahrestagung zum Thema:

Biographie und Leiblichkeit (Arbeitstitel)

vor. Das Institut für angewandte Biographie- und Lebensweltforschung ist bereit, die Tagungsplanung und -organisation zu übernehmen. Weitere Infos und Details im nächsten Rundbrief. Wie bereits auf der Mitgliederversammlung in Bielefeld (Jahrestagung) besprochen, planen wir aufgrund des Soziologiekongreß in Dresden bisher keine Jahrestagung für 1996.

➡ **UND IM ANHANG**

finden Sie die neue und alte Literaturliste - Da wir für die DGS-Leseliste nur 40 Titel aufnehmen konnten, entschieden wir uns für einen Kompromiß: Wir lieferten eine Liste ab, in der nur die neuen Titel eingingen, also die die 1993 nicht publiziert wurden. Beiliegende Liste enthält den Zusammenschnitt beider Leselisten.

VIELE GRÜSSE

Ursula Apitzsch
Ursula Apitzsch

Lena Inowlocki
Lena Inowlocki

G. Rosenthal
Gabriele Rosenthal

Neuerscheinungen von Sektionsmitgliedern:

Unter Hammer und Zirkel. Frauenbiographien vor dem Hintergrund ostdeutscher Sozialisations-
erfahrungen. Hrsg. vom Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung der Humboldt-Universi-
tät Berlin. Paffenweiler: Centaurus, 1995

Fischer-Rosenthal, Wolfram (1995): The Problem with Identity: Biography as Solution to some
(Post)Modernist Dilemmas. In: Comenius, Utrecht, 15: 1995, 250-265. (Themenheft zu Identität
und Biographie)

Kohli, Martin (1994): Generationenbeziehungen und soziale Netzwerke. In: Soziologische Revue
17. Jg, 113-118

Kreher, Simone (1995): Berufseinmündung und Familienbildung in der Generationenfolge und
Berufsausmündung und Familienauflösung in der Generationenfolge. In: Das Individuum und
seine Familie. Hrsg. von Hans Bertram. Opladen: Leske & Budrich, S. 212-275

Rosenthal, Gabriele (1995): Familienbiographien: Nationalsozialismus und Antisemitismus im
intergenerationellen Dialog. In: Multikulturelle Gesellschaft - monokulturelle Psychologie? Attia,
I.u.a. (Hrsg.). Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie, 30-51